

VERSORGUNGSEINRICHTUNG

der Bezirksärztekammer Trier

- Körperschaft des öffentlichen Rechts -



Trier, im Dezember 2017

Jahresrundschriften

Sehr geehrte Frau Kollegin,
sehr geehrter Herr Kollege,

auch das Jahr 2017 war wieder – nicht nur wegen der Bundestagswahl - ein politisch sehr ereignisreiches Jahr. Der befürchtete Rechtsruck in den Niederlanden und in Frankreich blieb aus, die Bürger votierten bei sehr großer Wahlbeteiligung für eine gemäßigte und in Frankreich sogar klar für eine europafreundliche Politik. Präsident Macron hatte in seinem Wahlkampf eine eindeutige Position für ein gestärktes und geeintes Europa eingenommen und die Franzosen sind ihm mit großer Mehrheit gefolgt. Präsident Macron muss nun seinen innenpolitischen und europapolitischen Ankündigungen und Visionen Taten folgen lassen, um Frankreich zu modernisieren und Europa wieder enger zusammen rücken zu lassen. Der hierzu unverzichtbare Partner Deutschland macht es ihm nicht eben leicht, da es nur geschäftsführend regiert wird und große Schwierigkeiten hat, eine neue Regierung zu bilden. Es ist derzeit völlig offen, ob es nicht doch zu Neuwahlen kommen wird und ob eine wie auch immer zusammengesetzte zukünftige Regierungskoalition Macron bei seinen Vorhaben unterstützen wird. Eine gestärkte EU mit mehr Kompetenzen nicht nur in der Verteidigungspolitik, sondern auch klar in der Wirtschafts- und Finanzpolitik, wird bei einigen Parteien, insbesondere bei der FDP, auf wenig Sympathie treffen.

In einer globalisierten Welt, in der nicht nur die USA, sondern sicher auch China, zuerst an sich denken, muss Europa eher mehr geeint und nicht durch nationalistische Tendenzen immer mehr auseinanderdividiert werden. Angesichts der diesbezüglichen Tendenzen in Großbritannien, Ungarn, Polen und auch beginnend in anderen osteuropäischen Ländern sollte man meines Erachtens sehr intensiv über ein Europa der zwei Geschwindigkeiten nachdenken und nicht immer versuchen, den kleinsten gemeinsamen Nenner zwecks Erreichen einer Einstimmigkeit zu finden.

Sollten sich Deutschland und Frankreich hier einig sein, wird ein starkes Kerneuropa sicherlich wieder mehr Anziehungskraft als Zentrifugalkräfte auslösen.

Einer kommenden Bundesregierung stehen große Herausforderungen bevor und man kann nur hoffen, dass sie Zukunft wagen und die notwendigen Weichen für eine zukunftsfähige Bildungs-, Renten-, Umwelt-, Wirtschafts- und Verkehrspolitik stellen wird. Insbesondere

muss man sich den Herausforderungen der zunehmenden Digitalisierung und den rapide zunehmenden Auswirkungen des Einsatzes künstlicher Intelligenz, nicht nur in der Wirtschaft, sondern in unser aller Leben stellen.

Teile der Arbeitnehmerschaft stellen heute unserer Wirtschaft hauptsächlich ihre physische Arbeitskraft zur Verfügung. Sie sind daher besonders gefährdet, durch den Einsatz vernetzt arbeitender intelligenter Maschinen zukünftig entbehrlich zu sein. In einer zunehmend spezialisierten Arbeitswelt zählt Bildung, Flexibilität, Geschwindigkeit des Denkens und Handelns sowie die Fähigkeit, vorausdenken zu können.

Menschen sind eben unterschiedlich, auch in ihren intellektuellen Fähigkeiten. Nicht aus jedem lässt sich ein Ingenieur, Informatiker oder EDV-Techniker machen.

Dienstleistungen, die sich nicht so schnell von Robotern erledigen lassen, werden in den Vordergrund rücken, aber aktuell sind auch schon humanoide Roboter in Erprobung, die zu etwas wie Empathie fähig sind.

Wie vermeiden wir zukünftig Unzufriedenheit, Massenphänomene, die das Althergebrachte wiederhaben wollen, obwohl dies erkennbar nicht mehr möglich ist? Wir werden über Aspekte wie ein bedingungsloses Grundeinkommen, Formen der Beschäftigung außerhalb der Arbeitswelt und anderes nachdenken müssen. Man kann nur hoffen, dass eine neue Bundesregierung all diese Dinge im Auge hat und schnell handelt.

Finanz- und Wirtschaftspolitik:

Trotz aller Probleme, Deutschland boomt, ja die Wirtschaft droht sogar zu überhitzen. Auch die Weltkonjunktur ist angesprungen und die finanz- und wirtschaftspolitischen Bedingungen könnten kaum besser sein. Die Aktienhausse befindet sich im achten Jahr und auch für das kommende Jahr ist eine Fortsetzung weiter möglich.

Nutzen wir diese komfortable Situation, uns für schlechtere Zeiten zu rüsten und investieren wir mit aller Macht in die Zukunft durch Förderung von Bildung, Wissenschaft und Infrastruktur, um unsere Position in der Welt auch zukünftig innehaben zu können.

Machen wir unsere „Hausaufgaben“, sanieren wir beispielsweise unsere eigenen und die übrigen europäischen, immer noch schwachen Banken, da sie sehr leicht Ausgangspunkt einer neuen Weltwirtschaftskrise sein könnten. Als Beispiel kann uns hierbei die USA dienen, die ihre Banken kompromisslos wieder zu ihrer annähernd alten Stärke geführt hat.

Sorgen wir finanzpolitisch für mehr Gerechtigkeit und zwingen wir beispielsweise die globalisiert arbeitenden Konzerne wie Amazon, Apple, Google und wie sie alle heißen, ihren Anteil zum Allgemeinwohl beizutragen und dort angemessene Steuern zu zahlen, wo sie ihre teilweise exorbitanten Gewinne wirklich erwirtschaften. Gewinne dürfen nicht mehr mit - leider legalen - Winkelzügen in Steueroasen wie die Niederlande, Irland und auch nach Luxemburg verlagert werden. Sie dürfen zukünftig den genannten Konzernen nicht mehr als Fluchtpunkt mit niedrigsten Steuern oder gar keinen Steuern dienen.

Wirtschaftsjahr 2017 aus Sicht der Versorgungseinrichtung:

2017 war das Versorgungswerk in Trier erneut wirtschaftlich erfolgreich und wird den Rechnungszins von 3,25% wiederum übertreffen, wenn bis zum Jahresende finanz- oder wirtschaftspolitisch keine außergewöhnlich negativen Ereignisse eintreten sollten.

Dem Jahr 2015 mit einem Nettoergebnis der Kapitalanlagen von 5,47% folgte ein Jahr 2016 mit einem Nettoergebnis von 4,27% und auch im laufenden Jahr 2017 wird mit großer Wahrscheinlichkeit ein Ergebnis mit einer 4 vor dem Komma erreicht werden.

Mit Beschluss der Hauptversammlung im Juni 2017 konnten daher erneut die Anwartschaften um 2 % und die Renten um 1,75% dynamisiert werden. Die genannten Dynamisierungen werden zum 01.01.2018 in Kraft treten.

Wir gehören mit unserem Ergebnis erneut zur absoluten Spitzengruppe unter den 89 Versorgungswerken Deutschlands, sehen aber auch bei uns, dass uns die Folgen der unverändert anhaltenden Niedrigzinsphase beginnen einzuholen. Durch unser prozyklisches Handeln mit rascher und frühzeitiger Erhöhung unseres Immobilienanteils auf fast 30 %, mit frühzeitigen Investitionen in erneuerbare und alternative Energien, in Infrastruktur und Beteiligungen wie etwa Private Equity, haben wir es bisher geschafft, den durch vertraglich terminierte Rückzahlung wegbrechenden Anteil festverzinslicher Wertpapiere durch andere Einkommensquellen zu ersetzen. Sie haben uns bisher zuverlässig eine auskömmliche Rendite erbracht.

Da wir jedoch aufsichtsrechtlich nach der geltenden Anlageverordnung mit festgelegten Höchstquoten investieren müssen, werden wir zukünftig nicht umhin können, auch in festverzinsliche Wertpapiere zu investieren, deren Zinscoupon derzeit und wohl auch mittelfristig deutlich unter unserem Rechnungszins liegen wird. Zinscoupons von ehemals 4,5 – 5% werden durch Zinscoupons von 1,4 – 1,9% ersetzt werden.

Die Einhaltung der o.g. Quoten wird von unserer Aufsicht im Wirtschaftsministerium und von unseren eigenen Wirtschaftsprüfern streng überwacht, damit eine ausreichende Diversifikation, also Streuung unserer Kapitalanlagen, bei möglichst geringem Risiko gegeben ist.

Zwar wird uns diese Entwicklung nur schrittweise einholen, aber bereits im Jahre 2019 haben wir bei ansonsten annähernd ausgeschöpften Quoten einen Neuanlagebetrag von ca. 70 Mio. € zu platzieren, was nicht spurlos an unserem Jahresergebnis vorübergehen kann.

Die Niedrigzinsphase führt nicht nur im privaten Bereich bei anziehender Inflation durch fehlende Zins- und Zinseszinserträge zu einer schleichenden Enteignung, er trifft auch zunehmend die Versicherungswirtschaft, Pensionskassen und Versorgungswerke.

Auch die Möglichkeiten einer alternativ verstärkten Investition in Aktien und damit auch in Sachwerte, sind durch die Regelungen der geltenden Anlageverordnung begrenzt, da die meisten Aktien quotenmäßig zum sogenannten Risikokapital zählen. Im Versorgungswerk in Trier beträgt bisher der Aktienanteil knapp 11%; er wird überwiegend in sogenannten Spezialfonds verwaltet, die uns alleine gehören und die für uns von renommierten Gesellschaften wie der Deutschen Bank, der Deka Bank, der Berenberg Bank und vom Hanse-Merkur-Trust verwaltet werden.

Die diesjährige gute Performance dieser Fonds ermöglichte es uns, anders als im Jahre 2016, einen Anteil als Beitrag zum Kapitalergebnis auszuschütten.

Unser bilanzielles Vermögen beträgt derzeit ca. 630 Mio. Euro, wobei für die Erfüllung aller unserer zukünftigen Verpflichtungen lediglich eine Deckungsrückstellung von 513 Mio. € erforderlich wäre. Mit einem somit bestehenden freien Vermögen von deutlich über 100 Mio.€ als Risikopuffer bei kritischen Situationen ist das Versorgungswerk in Trier, auch nach Ausweis des extern von der Apobank erstellten und an die Aufsicht gelieferten Risikoberichtes für das Jahr 2016, auch „im Vergleich zu vielen anderen Versorgungswerken außerordentlich sicher aufgestellt“.

Um diese Aussage zu untermauern haben wir im Rahmen des Risikomanagements zusätzlich eine sogenannte Asset-Liability-Management-Studie in Auftrag gegeben, die die mittel- und langfristige Erfüllbarkeit aller unserer Verpflichtungen, auch unter Simulierung bestimmter Krisenszenarien, untersuchen wird. Die Studie wird Mitte des nächsten Jahres durchgeführt werden.

Bericht aus der Verwaltung:

Die Zusammenarbeit mit der Verwaltung gestaltete sich auch im ablaufenden Jahr sehr gut. Zahlreiche Projekte, die teilweise sehr zeitaufwändig waren, mussten bewältigt werden.

Ich nenne hier nur die zu bewältigenden Anforderungen des zum 01.01.2018 in Kraft tretenden Investmentsteuerreformgesetzes, das uns und alle mit uns arbeitenden Gesellschaften beispielsweise zwingt, sämtliche geltenden Verträge komplett zu überarbeiten.

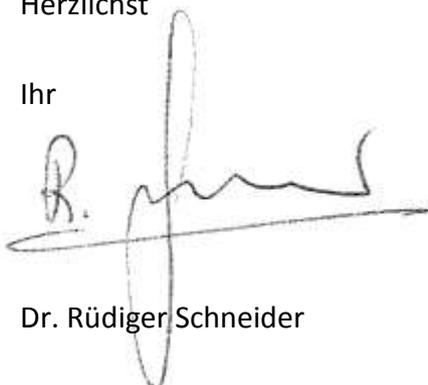
Die Auswahl eines neuen Wertpapierverwaltungsprogramms absorbierte ebenfalls sehr viel Kapazität unserer Mitarbeiter. Die Implementierung des mittlerweile ausgewählten Programms wird eine ähnlich große Aufgabe darstellen.

Zuletzt darf ich Sie alle sehr herzlich - auch im Namen unseres Kammerpräsidenten Herrn Dr. Walter Gradel - zu unserem Jahresempfang einladen, der am **Freitag, dem 19. Januar 2018, 17.30 Uhr, im Ärztehaus Trier** stattfinden wird.

Ihnen und Ihren Familien ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches und zufriedenes Jahr 2018.

Herzlichst

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. Schneider', written over a horizontal line. The signature is fluid and cursive.

Dr. Rüdiger Schneider